



Bibliographische Daten

Titel: Epelein von Gailingen, und was sich seiner Zeit mit diesem ritterlichen Eulenspiegel und seinen Spießgesellen im Fränkischen zugetragen
Ersteller: Franz Trautmann
Signatur: Amb. 8. 1569

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Zweites Kapitel.

Wie Epplein sich mit mehr Freunden verbindet und was weiters erfolgt ist, sonderlich aber wie derselbe begraben wird, dann aber wieder zum Vorschein kommt.

Nun war Epplein Herr zu Illesheim, Gailingen Wald und Trameysl, und hatte auch viel Gut und Geld in Schrein und Kiste gefunden; denn der Vater Arnold war wohl ein gläubiger Christ gewesen, wo's aber gute Beute galt, da hatt' er sie nie verschmäht. War demnach beim Epplein Alles wohl bestellt, und hätte jeder Rittersmann ein stattliches Leben führen können, ohne nach anderer Leute Hab' zu greifen oder ihnen sonst Plag und Ungemach anzuthun. Epplein aber dachte anders.

Also war das Erste sogleich, daß er zwei Trompeter ausschickte. Die mußten herum reiten im Lande Franken die Läng' und Breite an aller Spießgenossen Schlösser, an den Zugbrücken eine feine Weise blasen und Weiters den Burgherrn und Junkern verkünden: Der Epplein sei Herr und Gebieter geworden, und wer's mit ihm halte und dem geneigt sei, was er bisher von ihm wisse, der sollte sich an einem Tag einfinden auf Trameysl. Dort wollten sie ein gutes Banquet halten, festere Brüderschaft schließen und alles Weitere besprechen.

Da waren Ihrer nun zweierlei. Die fromm- und ehrbaren Degen ließen schön danken, empfahlen sich Epplein's Gunst, sagten aber Dies oder Jenes, was sie abhalte, zu kommen. Der andere Teil aber vernahm kaum, was verkündet, da ward auch alsogleich die Zugbrücke herunter gelassen, auf dem Söller lustig zur Antwort ins Horn gestoßen, die Boten wurden aufs Beste bewirtet und viel Grüße zurück geschickt mit der Kunde, sie würden wohl eintreffen. Dadurch kannte nun Epplein Feinde und Freunde, nahm sich die Ersten gar wohl ins Gedächtnis, schwor ihnen Rache genug, und mußten sie solche später gar oft empfinden.